Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OLTEN, 17. April 1930 Nr. 16 16. Jahrgang

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER" 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.66
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Die pädagog. Weltkonferenz in Helsingör — Wie es in Panama bei einer Schulprüfung zugeht — Schulnachrichten — Konferenzchronik — Lehrerzimmer — BEILAGE: Volksschule Nr. 6.

Die pädagogische Weltkonferenz in Helsingör und die „geschlossene Weltanschauung"

Von C. E. Würth.

Dr. Elisabeth Rotten, Dresden, schreibt im Dezemberheft der „Schweizer Erziehungs-Rundschau" in einem Bericht über „die pädagogische Weltkonferenz in Helsingör" u. a. folgendes:

„Festnagelung der neuen Erziehung auf eine geschlossene Weltanschauung im Sinne eines kirchlichen oder parteidogmatischen Bekenntnisses müssen wir ablehnen — umso mehr, als diese Bekenntnisse für die meisten ja doch nur überkommene Begriffsschemata und nur selten ein selbsterarbeiteter und erlebter Glaube sind. In unserer Bewegung liegt der Ton und der Wert auf dem „Selbst" im Sinne der eigenen Anstrengung, der persönlichen Hingabe und Verantwortung, der Erweiterung des kleinen Selbst durch Erfühlen und Erkennen dessen, was im andern, oft im *ganz andern*, dem unsrigen ebenbürtig und verwandt ist."

Hiezu — nicht im Sinne einer zum voraus zur Unfruchtbarkeit verdammten Kontroverse, wohl aber im Sinne einer grundsätzlichen Orientierung der Leser der „Schweizer-Schule" — folgende Bemerkungen:

Es ist vor allem interessant, dass Dr. Elisabeth Rotten die „Festnagelung der neuen Erziehung auf eine geschlossene Weltanschauung" nur „im Sinne eines kirchlichen oder parteidogmatischen Bekenntnisses" ablehnt. Warum lehnt Dr. E. R. die „Festnagelung der neuen Erziehung auf eine geschlossene Weltanschauung" nicht absolut ab? Wohl deshalb, weil die Herausgeberin der Monatsschrift „Das werdende Zeitalter" selbst einsieht, dass Erziehung (= planmässige Einwirkung auf die Entwicklung des Kindes, siehe Meyer's Handlexikon) überhaupt nicht möglich ist, es sei denn, dass ihr ein Programm und damit auch irgend eine „Weltanschauung" zu Grunde liegt. Selbst die rein homozentrisch aufgefasste Erziehung hat das zukünftige Glück des Zöglings zum Zweck. Wir schliessen in diese unsere vorläufige Zweckbestimmung der Erziehung durchaus ein, dass der Zögling „im Sinne der eigenen Anstrengung, der persönlichen Hingabe und Verantwortung des kleinen Selbst" (Dr. Elisabeth Rotten), also nicht nur gemäss der Auffassung seines Erziehers, glücklich werden soll. Ja, wir haben in unserm Buche „Die psychologischen Grundlagen der Gewissensbildung" (Verlag Otto Walter A.-G., Olten), unabhängig vom Aufsatz der genannten Autorin, auch unsererseits betont, dass die Gewissensbildung darauf ausgehen müsse, *dass das Kind lerne, kraft seiner eigenen Entschliessung sittlich gut zu handeln* (S. 174). Es ist aber gleichwohl zu bemerken, dass das im Vernunftgebrauch noch keineswegs selbständige Kind naturgemäss kein genügendes und sicheres Eigen-Urteil darüber hat, was zu seinem spätern Glück führen kann und was nicht.

So mag sich denn der Führer des Kindes zwar bemühen, seinem Zögling eine auf eigener Miteinsicht beruhende Willensrichtung zu geben; er wird aber, gerade als Wegleiter zu einem bestimmten, aber noch fernen Ziel, doch selbst eine bestimmte, geschlossene und weitausholende Weltanschauung darüber haben müssen, was der Zukunft des ihm anvertrauten Jugendlichen frommt, und was nicht. Und wenn auch eine stufenweise Aufklärung des Kindes über das, was man eigentlich mit ihm vorhat, verlangt werden muss, so wird doch der Erzieher auf Grund seiner eigenen bereits abgeklärten „Weltanschauung" im Handeln des Kindes noch gar manches mitvorsehen müssen, was dem Jugendlichen erst später als wirklich notwendig und erspriesslich einleuchten wird. (So wird z. B. im Musikinstrumentalunterricht ein wirklicher Virtuose auch eine wesentlich bessere Elementarunterweisung zu geben vermögen als ein Dilettant, der über die Ziele der eigentlichen Künstlertätigkeit nicht orientiert ist und deshalb hinsichtlich derselben auch keine eigene „Anschauung" haben, noch vermitteln kann.) Zudem handelt es sich in der Erziehung nicht nur darum, im Kinde Ueberzeugungen zu schaffen. Das Kind muss auch zum andauernden Handeln nach der Ueberzeugung angeleitet werden. Ja, noch mehr, das Kind muss selbst in „Kunstgriffen" geübt werden, deren Bedeutung es erst später einsehen wird und einsehen kann. (So wird z. B. ein Violinschüler die ganze Tragweite einer richtigen Haltung des Instrumentes mit der linken Hand erst voll und ganz einsehen, wenn er zu den „Lagen", also zu einer Studienstufe kommt, mit der er im Anfang überhaupt noch nichts zu tun hat.) So wie aber ein Lehrer, der seine „Anschauungen" über die Unterrichtsmethode in wesentlichen Punkten noch Tag für Tag ändert, kein tüchtiger Zielsetzer und noch weniger ein tüchtiger Führer zum konsequenten Handeln sein kann, so vermag auch ein Erzieher in seinen Zöglingen